



DIÖZESE  
INNSBRUCK

## Digitales Archiv

**Es gibt sie auch heute, die gelungene Liebe.**

### Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.13.75

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-5097](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-5097)

Dr. Reinhold Stecher  
Lärchenstraße 39a, A-6064 Rum

In der Htg Schrift gibt es viele Lieder, Gedichte, Gesänge, Hymnen, die hl. Schrift der A. T. ist voller Poesie. Aber nur ein Lied hat den Titel Schir ha Schir, Lied der Lieder, man hat es dann übersetzt mit Hohelied. Dieses Gedicht ist eindeutig in seinem ursprünglichen Sinn ein Brautlied, und schildert die Begegnung und die Verbindung eines jungen Paars, ohne alle Schön und Anzüglichkeit auch dem ~~dem~~ der Körperlich - Sinnlichen Seite gegenüber. Es war das schon den alten jüd. Schriftgelehrten etwas zu stark - und Sie haben dann das ganze Buch nur religiös - symbolisch als Liebe zwischen Gott und Israel ausgelegt. Aber der ursprüngliche Sinn ist eindeutig: Ten Doppelgänger, in der Botschaft der Htg Schrift wird die Liebe zwischen Mann und Frau in den höchsten Tönen gepriesen. Sie sollen aneinander fründe haben.

Der heilige Pantus hat auch ein, kolles Lied der Liebe geschrieben, Kap 13, wir haben es gehört in der Lesung. Hier beschreibt er eigentlich eine Kultur der Liebe im Alltag. Geduld, Langmut, Güte, nicht eifersüchtig, nicht praktisch mit großen Sprüchen, könnte das nicht stark. Sie vermeiden die Egozentrik, Sie fragt nicht immer: was gibt mir das, was sagt mir das, was hab ich davon. Sie hat einen Sinn für Realität, an der Wahrheit hat Sie fründe. Und da der heilige Pantus Brief Schritt, ist eigentlich eine hohe Kultur der Liebe. Ein Reife der gegenseitigen Liebe im Alltag. Ein widerwärtiger Beziehung aus dem starken Gefühl der Verbindung ~~to~~ hinein in eine Vergeistigung der Liebe, die auch ihre mächtigen Seiten hat, in die Bewahrung eines gemeinsamen Lebens. Ich bin kein Ekelator, aber ich wünsche und bete, daß einer Weg miteinander immer richer werde, daß das Band der Liebe der Liebe immer neue fründe einzuatmen werden, so Gott will, wird, gemeinsame Sorge viel Erleben und wachsende Interessen viel fründe, in der immer eines mitschwingen, D U.

Und dann setzt sich das Schirha Schirina,  
das Lied der Lieder, in einer Strophe fort.  
bei der - sagen wir es ganz offen - die wo-  
derne Gesellschaft nicht mitstimmt.  
und die musikalische Unterstützung ver-  
weigert. Es ist die Strophe von der Träne.  
Lansere Welt prüft eher den Opernbescha-  
ger: „Trän sein, das liegt mir nicht...“ Manch-  
mal könnte es für junge Menschen gerade-  
zu deprimierend sein, wenn man Tag für  
Tag auf eigenen Zeitungsseiten serviert be-  
kommt, wie mit der Liebe und Träne von  
Prominenten aussieht, von Königshäusern  
bis Hollywood, und wenn sie sich die  
Schuldungsstatistik der Statistik anschauen.  
Trän sein, das liegt mir nicht.

Ich muß Euch aber sagen: Ich habe in  
der letzten Zeit vier gottarme Hochzeiten am  
Altar mitgefeiert und da habe ich <sup>sie</sup> ge-  
hört, mitten in unserer Welt und unserem  
Leben, die Strophe von der gelungene Lie-  
be, die Strophe von der Träne. Es gibt sie,  
auch heute, die gelungene Liebe. für sie  
ist nur kein Platz in den Skandaljournalen  
und den sensationellen Primitivinformation.  
Aber es gibt sie, die Träne. ~~Sie ist~~ Und sie  
trägt das Leben und macht es reich.

So wünsche ich Euch, daß in Euren  
gemeinsamen alle Facetten und Strophen der  
Liebe, auch ihr Reifem und Gelingen, zum  
Klingen kommen, damit Euer gemeinsa-  
mes Leben wirklich Schirha-Schirina  
wird, wie Gott der Geist die Liebe besungen  
hat: Lied der Lieder.